

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

## Filmskript: Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977

### 00:01 Kommentar

Stuttgart-Stammheim, 1975. Die Köpfe der Terrorgruppe Rote Armee Fraktion kommen vor Gericht.

### 00:09 Claus Peymann:

„Ein Prozess gegen eine Generation, zu der ich natürlich auch gehörte.“

### 00:15 Kommentar

Revolutionäre oder Mörder - das Verfahren spaltet das Land.

### 00:20 Passant:

„Auf der Flucht erschießen. Auf der Flucht erschießen“

### 00:23-27 Andres Veiel:

„Die Welt bestand ja eigentlich nur aus zwei sehr groben Farben, hier ist Schwarz und da ist Weiß.“

### 00:28 Kommentar

Auch im Gerichtssaal: Konfrontation und Grabenkämpfe.

### 00:32 Tondokument:

(**Schily:**) „Sie lassen mich nicht ausreden, Herr Vorsitzender.“ (**Prinzing:**) „... aber ich möchte Sie bitten...“ (**Schily:**) „...ich habe Sie ausreden lassen, lassen Sie mich gütigst auch ausreden...“

### 00:38 Kurt Groenewold:

„Für die Richter war das tatsächlich nicht einfach. Das steht fest.“

### 00:41 Kommentar

Die Republik ist in Aufruhr. Der Staat ist Zielscheibe des Terrors.  
Wie wird er Recht sprechen?

### 00:49-52 Theodor Prinzing:

„Also, es war niederdrückend. Da hab ich schon bemerkt, dass ich völlig fertig war.“

### 00:53 Kommentar

Das Verfahren bringt Angeklagte, Verteidiger und Richter an ihre Grenzen.

00:58-01:04 Titel: Die RAF vor Gericht  
Der Stammheimprozess 1975-1977

### 01:06 Kommentar

Haftanstalt Wittlich 1974, wenige Wochen vor Prozessbeginn. Seit zwei Monaten

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

**befindet sich das RAF-Mitglied Holger Meins im Hungerstreik, um die Zusammenlegung mit den anderen Angeklagten zu erzwingen. Meins ruft nach seinen Anwälten.**

**01:22-44 Hans-Christian Ströbele, Verteidiger von Holger Meins, BB:**

*„Ich musste, um mit ihm zu sprechen, so schwach war er bereits und völlig abgemagert, das sah man natürlich, musste mein Ohr direkt an seinen Mund legen. Und da sagte er mir: „Bitte, bitte, kümmer dich darum, dass ich so ganz schnell jetzt nach Stammheim verlegt werde“. Es waren, glaube ich, zwei, drei Tage vor dem Wochenende.“*

**01:46 Kommentar**

**Meins' Anwälte alarmieren Theodor Prinzing, den zuständigen Richter im RAF-Prozess. Prinzing telefoniert mit der Haftanstalt in Wittlich.**

**01:57-02:02 Theodor Prinzing, Richter im RAF-Prozess, BB:**

*„Keine Rede sei davon, dass der im Sterben läge, der sei noch beweglich, der laufe noch umher.“*

**02:03 Kommentar**

**Am selben Abend – es ist der 9. November 1974 – findet in Stuttgart eine Solidaritätsveranstaltung von Anwälten und Angehörigen der RAF-Gefangenen statt. Sie wollen erreichen, dass die Haftbedingungen erleichtert werden.**

**02:19 Kommentar**

**Mit dabei ist auch Gabriele Prinzing, die Tochter des Vorsitzenden Richters im RAF-Prozess.**

**02:25-38 Gabriele Prinzing, damals Studentin, BB:**

*„Ich muss dazu sagen, dass ich zu der Zeit sympathisiert hab ... mit der RAF. Das waren für mich diejenigen, die einfach mal den Mut hatten, über das Philosophieren und Diskutieren und Grübeln und Fragen rauszugehen und zu agieren.“*

**02:39 Kommentar**

**In die Versammlung platzt eine Schreckensnachricht.**

**02:43 Klaus Croissant:**

*„Holger Meins ist gestorben.“*

**02:53 Manfred Naegele, Journalist, BB:**

*„Die Stimmung war eigentlich so, fühlte sich gefährlich an.“*

**02:59 Gabriele Prinzing:**

*„Alle standen auf...“*

**03:02**

*„Mörder“*

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

**03:04 Gabriele Prinzing:**

*„... Da habe ich bloß noch gezittert und gebebt, weil Mörder war klar, sie meinen meinen Vater.“*

**03:10 Manfred Naegele:**

*„Dann wurde spontan irgendwo verabredet, wir gehen zu Herrn Prinzing und protestieren.“*

**03:18 Kommentar**

**Holger Meins ist an den Folgen des Hungerstreiks gestorben. Prinzings Adresse steht im Stuttgarter Telefonbuch. Seine Tochter warnt ihn telefonisch.**

**03:26**

*„Mörder, Mörder.“*

**03:29 Theodor Prinzing, Richter im RAF-Prozess, BB:**

*„Da unten standen sie und schrien Mörder, Mörder. Das waren 200, 300 Leute, und oben standen zwei Polizisten mit entsicherter Maschinenpistole.“*

**03:42 Kommentar**

**Nach einer Stunde ziehen die Demonstranten ab. Aber das ist erst der Auftakt.**

**03:48 Hans-Christian Ströbele, Verteidiger von Holger Meins, BB:**

*„Der Tod von Holger Meins bedeutete auch eine Verschärfung der Position gegenüber dem Gericht, auch insbesondere dem Vorsitzenden, Herrn Prinzing.“*

**04:01 Kommentar**

**Der Richter ist jetzt im Visier der RAF.**

**04:04 Gabriele Prinzing, Tochter des Richters im RAF-Prozess, BB:**

*„Das werde ich nie vergessen, weil das... war der Grenzgang, irgendwo, du fürchtest um das Leben deines Vaters und du tust alles, dass ihm nichts passiert, und auf der anderen Seite konnte ich die Empörung der Anwesenden teilen, ganz klar, Holger Meins ist gestorben.“*

**04:29-36 Theodor Prinzing, Vater von Gabriele Prinzing, BB:**

*„Sie war, wie man sagen muss, knalllinks. Und das waren die Studenten damals weitestgehend auch.“*

**04:37 Kommentar**

**Eine Generation, geprägt von der Studentenrevolte 1968. Das heißt: Sehnsucht nach Veränderung, Protest gegen den Staat, gegen Autoritäten, gegen die Nazi-Vergangenheit.**

**04:51 Gabriele Prinzing, damals Studentin:**

*„Wir wollten verändern damals, das war eigentlich so die Grundstimmung, nie wieder Faschismus, nie wieder Nazi-Zeit und das hat alles, alles andere überwogen.“*

**05:03 Kommentar**

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

**Holger Meins ist damals Student an der Filmhochschule.**

**05:07-19 Claus Peymann, Theaterregisseur, BB:**

*„Ich kannte Holger Meins aus Frankfurt, da habe ich ihn auf einer Party ein paar Mal getroffen, da war so eine größere, in den Frankfurter Intellektuellen-Kreisen, da war ich in Frankfurt und er war glaube ich an der Filmakademie oder irgendwas war da, was er da machte, weiß ich nicht, er hatte Filme gedreht. Die wurden gezeigt.“*

**05:21 Kommentar**

**Meins schließt sich einer Untergrundgruppe an, der RAF - „Rote Armee Fraktion“, die 1970 von Andreas Baader, Gudrun Ensslin und anderen gegründet worden war. Mit Anschlägen wollen sie die Basis für eine Revolution schaffen. Auch die Journalistin Ulrike Meinhof wird Teil der Gruppe.**

**05:40 Kommentar**

**1972 verübt die RAF sechs brutale Sprengstoffanschläge, unter anderem auf die US-Streitkräfte in Deutschland. Ihr Motiv: Protest gegen den US-amerikanischen Krieg in Vietnam.**

**05:52-6:04 Hans-Christian Ströbele, Anwalt im RAF-Prozess, BB:**

*„Das war ja auch Allgemeinwissen, dass die hier stationierten US-Kräfte ein ganz wichtiger Faktor in dieser, sage ich ganz bewusst, verbrecherischen Kriegsführung in Vietnam waren.“*

**06:05 Kommentar**

**Vier Tote und rund 50 Verletzte sind die Bilanz des Schreckens. Viele, die bis dahin mit Baader und Meinhof sympathisierten, sind entsetzt von der Eskalation der Gewalt. Der Protest gegen den Vietnamkrieg eint jedoch weiterhin die RAF und die politisch Linken in Westdeutschland.**

**06:22 Claus Peymann, Theaterregisseur:**

*„Weit in die intellektuelle Welt hinein, weit in die Künstlerwelt, in die Studentenwelt, in die Universitäten waren alle irgendwie Leute, die sich eigentlich mit diesen RAF-Leuten verbunden fühlten.“*

**06:35 Kommentar**

**Im Juni 1972 gelingt der Polizei der große Schlag gegen die RAF. Nach einem Feuergefecht werden die führenden Köpfe der Gruppe, Holger Meins, Jan-Carl Raspe und Andreas Baader in Frankfurt festgenommen, kurz darauf auch Gudrun Ensslin und Ulrike Meinhof.**

**06:55 Kommentar**

**Die RAF-Mitglieder kommen in Untersuchungshaft. In Stuttgart-Stammheim soll ihnen der Prozess gemacht werden. Für 12 Millionen D-Mark, umgerechnet 6 Millionen Euro wird dafür eigens ein Gerichtsgebäude auf dem Gelände des Gefängnisses gebaut. Ein einmaliger Vorgang in der bundesdeutschen Justiz-Geschichte.**

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

**07:14 Kommentar**

Der Richter Theodor Prinzing ist sich der Bedeutung des Prozesses bewusst.

**07:21-29 Insert: Theodor Prinzing, TV-Interview 1974**

*„Wir werden darauf achten, dass den Angeklagten keine Rechte beschnitten werden, aber umgekehrt, dass die Rechte auch von keiner Seite missbraucht werden.“*

**07:31 Kommentar**

Ende 1974 werden die Anführer RAF nach Stammheim verlegt. Dort soll in wenigen Wochen der Prozess gegen Ensslin, Raspe, Baader, Meinhof und Meins beginnen. Die Anklage lautet auf vierfachen Mord und vieles mehr. Bekennerschreiben der RAF, die nach den Anschlägen veröffentlicht wurden, lassen an der Verantwortung der Gruppe kaum Zweifel. Es droht lebenslängliche Haft.

**07:55 Kommentar**

Die Terroristen wehren sich gegen die verschärften Haftbedingungen. Sie gehen in Hungerstreik.

**08:03-17 Gisela Diewald-Kerkmann, Historikerin, Universität Bielefeld, BB:**

*„Das hat es nach 45 noch nie gegeben, dass man, dass Gefangene den eigenen Körper als Waffe einsetzen. Und das ist schon wirklich ein enormer Schritt, denn sie mussten ja damit rechnen, wie auch Holger Meins, dass sie tatsächlich das auch nicht überlebten.“*

**08:18 Kommentar**

Noch vor Prozessbeginn ist einer der Angeklagten tot. Ein Desaster für die Justiz. Sie steht nun am Pranger. Und die RAF hat einen Märtyrer.

**08:28** *„Holger - der Kampf geht weiter!“*

**08:30 Kommentar**

Für die Anwälte wird die Verteidigung mehr als nur eine juristische Aufgabe. Vor allem Klaus Croissant, der Anwalt von Andreas Baader, identifiziert sich zunehmend mit der RAF.

**08:40 Insert: Jean-Paul Sartre in Stammheim, Dezember 1974**

**08:42 Kommentar**

Im Dezember 1974 gelingt Croissant ein Coup. Auf seine Einladung hin besucht der angesehene französische Philosoph Jean-Paul Sartre Andreas Baader in Stammheim.

**08:53 Kommentar**

Auf der anschließenden Pressekonferenz teilt Sartre mit, Baader sei sehr *schwach und habe gesagt, er befände sich im Hungerstreik, um gegen die Haftbedingungen zu protestieren.*

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

**09:04 Kommentar**

**Sartre spricht von Isolationshaft, von psychischer Folter.**

**09:09-17 Jean-Paul Sartre (deutsches Voice-Over):**

*„Er sieht ständig das Neonlicht, erst um 23 Uhr wird es ausgemacht, bei anderen Häftlingen gar nicht.“*

**09:21 Kommentar**

**Der Vorwurf der Folter bleibt umstritten. Im ganzen Land gründen sich Komitees, die die RAF-Gefangenen unterstützen wollen – oder befreien.**

**09:30-36 Gisela Diewald-Kerkmann, Historikerin, Universität Bielefeld, BB:**

*„Die sogenannte zweite Generation, wie wir heute wissen, rekrutierte sich vor allem aus diesen Anti-Folter-Komitees.“*

**09:37 Kommentar**

**Stockholm, April 1975. Die zweite Generation der RAF tritt in Aktion.**

**Das Kommando „Holger Meins“ stürmt die Deutsche Botschaft und bringt zwölf Geiseln in seine Gewalt. Die Forderung: Freilassung der Stammheimer Gefangenen.**

**09:51 Kommentar**

**Die Terroristen ermorden zwei Botschaftsangehörige. Eine Sprengstoffexplosion beendet die Geiselnahme.**

**09:57 Kommentar**

**Die Stammheimer Gefangenen wissen von der Planung des Angriffs – trotz scharfer Sicherheitsvorkehrungen.**

**10:03-13 Rupert von Plottnitz, Verteidiger von Jan-Carl Raspe, BB:**

*„Das hat die allgemeine Stimmung natürlich nicht beruhigt, im Gegenteil, es hat weiter zur Eskalation des Ganzen, der ganzen Atmosphäre beigetragen.“*

**10:14 Kommentar**

**21. Mai 1975. Prozessbeginn.**

**10:19-28 Manfred Naegele, Berichterstatter:**

*“Es war eine aufgeregte Stimmung dort... - die Polizei war da auf Pferden und mit Panzerwagen und ein Hubschrauber kreiste über uns ganz niedrig.“*

**10:29 Kommentar**

**Es ist der größte Terrorprozess in der Geschichte der Republik.**

**10:34 Kommentar**

**Auch ein 16jähriger Stuttgarter Schüler will die RAF sehen. Andres Veiel ist damals noch Mitglied der Jungen Union.**

**10:43-52 Andres Veiel, Prozessbesucher, BB:**

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

*„Ich erinnere mich, dass ein Stadtrat mir sagte, es gibt ein Dossier schon über dich, wenn du in diesem Land noch etwas werden willst, dann gehe da nicht hin.“*

**10:54 Kommentar**

**Im Visier der Behörden sind besonders die sogenannten Sympathisanten. Kritische Schüler, Studenten, Lehrer geraten in den Verdacht, die RAF zu unterstützen. Misstrauen vergiftet die Stimmung auf beiden Seiten.**

**11:09 Kommentar**

**Angeheizt wird der Konflikt durch einen erneuten Hungerstreik der Angeklagten. Als sie am ersten Verhandlungstag im Gericht erscheinen, sind Prozessbeobachter erschüttert, wie schlecht sie aussehen.**

**11:22 Insert: Traugott Bender, Justizminister von Baden-Württemberg, 1975**

*„Der Gewichtszustand ist nach wie vor bedenklich. Raspe hat ein Gewicht von etwa 48 kg, Ensslin, die Frau Ensslin, ein Gewicht von 42 kg, Meinhof hat ein Gewicht von 40,5 kg ... und Baader hat ein Gewicht von 50 kg.“*

**11:41-53 Theodor Prinzing, Vorsitzender Richter im RAF-Prozess, BB:**

*„Das Ansehen der Angeklagten in der Öffentlichkeit, ob es positiv oder negativ war, war ja so, dass Baader sagen konnte, wenn wir Hungerstreiken, rotiert die ganze Republik.“*

**11:54 Kommentar**

**Auch seine Tochter protestiert.**

**11:57-12:02 Gabriele Prinzing, BB:**

*„Wir waren immer bei solchen Veranstaltungen, also das müssen Sie sich vorstellen, eigentlich wo irgendwas war, RAF, da war ich dann auch.“*

**12:03 Kommentar**

**Ihr Vater hat derweil ein Problem: Sind die Angeklagten verhandlungsunfähig, muss der Prozess möglicherweise ausgesetzt werden. Prinzing vermutet, dass das die wahre Absicht hinter dem Hungerstreik ist.**

**12:15 Insert 1: Theodor Prinzing zum Hungerstreik**

*Tondokument: (Prinzing:) „Erstens: Stimmt das behauptete Untergewicht? Zweitens: Worauf ist es zurückzuführen? Drittens: Ist es aus ärztlicher Sicht denkbar, dass die Angeklagten mit irgendwelchen Mitteln, die Gewichtsabnahme selbst herbeiführen?“*

**12:24 Insert 2: 27. Verhandlungstag, 20.08.1975**

**12:34 Insert 3: „Du Schwein, du verdammtes!“**

**12:35 Tondokument: (Prinzing:) „Herr Baader, ich verwarne Sie. Sie wissen, welche Folgen das haben würde.“**

**12:37 Kommentar**

**Kurz vor Beginn des Prozesses treten eilig verabschiedete Gesetze in Kraft: Sie erlauben, auch ohne die Angeklagten zu verhandeln und Verteidiger bei geringstem**

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

## Verdacht auf Unterstützung einer kriminellen Vereinigung auszuschließen.

### 12:51-13:08 Theodor Prinzing, Richter im RAF-Prozess, BB:

„Es ist 40 Jahre her, da kann ich das ja wohl sagen, diese juristische Einsicht, dass der Prozess sonst überhaupt nicht hätte angefangen werden können, weil mir ganz klar war, dass die Angeklagten sich wieder so weit in Hungerzustand bringen würden, dass sie nicht mehr verhandlungsfähig waren und das Verfahren ist dann nicht mehr durchführbar.“

### 13:10 Kommentar

Die neuen Sondergesetze, die zum Teil offenbar vom Gericht selbst angestoßen wurden, beschneiden auch die Rechte der Verteidiger. Hans-Christian Ströbele darf nicht mehr am Verfahren teilnehmen. Der Vorwurf: Unterstützung der RAF. Mit ihm werden auch Klaus Croissant und Kurt Groenewold ausgeschlossen.

### 13:28 Kurt Groenewold, vor Prozessbeginn ausgeschlossener Verteidiger, BB:

„Das hat natürlich sehr viel Kritik aus dem Ausland ausgelöst, weil es ja ganz typisch für einen politischen Prozess ist, die Verteidigung auszuschließen. Das sehen wir ja überall in der Welt.“

### 13:39 Kommentar

Die Anwälte sind empört.

### 13:43 Insert: Otto Schily, Verteidiger, 1975

„Die Verteidigung ist zerschlagen. Das ist jetzt kurz vor Prozessbeginn sind drei Anwälte von der Verteidigung ausgeschlossen worden, so dass Sie aus der heutigen Sicht sagen können: Es gibt keine Verteidigung mehr.“

### 13:58 Kommentar

Otto Schily, Verteidiger von Gudrun Ensslin, sucht den Konflikt im Gerichtssaal.

### 14:03 Insert 1: Diskussion um die Verhandlungsfähigkeit der Angeklagten

Tondokument: (**Schily**:) „Sie lassen mich nicht ausreden, Herr Vorsitzender.“  
(**Prinzing**:) „... aber ich möchte Sie bitten...“ (**Schily**:) „Ich habe Sie ausreden lassen, lassen Sie mich gütigst auch ausreden...“ (**Prinzing**:) „Mit einem Unterschied...“  
(**Schily**:) „Nein, ich bitte, mich jetzt ausreden zu lassen...“

### 14:12 Insert 2: 27. Verhandlungstag, 20.08.1975

Tondokument: (**Prinzing**:) „Herr Rechtsanwalt...“ (**Schily**:) „Nein, Herr Vorsitzender...“  
(**Prinzing**:) „Ich als Vorsitzender habe das Recht, ... Ihnen zu sagen, wenn Sie sich darüber hinausbenehmen.“ (**Schily**:) „Sie haben nicht das Recht, mich zu unterbrechen...“

### 14:21 Kommentar

Baader und die RAF nutzen den Prozess als Bühne.

### 14:26–43 Gisela Diewald-Kerkmann, Historikerin, Universität Bielefeld, BB:

„Das waren Angeklagte, die sehr selbstbewusst waren, die klar sich formulieren konnten, die in der Regel sehr eloquent waren und die natürlich auch immer wieder deutlich

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

*machten, dass sie überhaupt kein Ziel hatten, einen normalen Strafprozess zu führen. Sie wollten den Prozess von vornherein politisieren.“*

**14:44 – 15:00 Insert 1: Andreas Baader**

Tondokument: (**Baader:**) „Dass es eine sichtbare Tatsache ist, dass der Staat hier in diesem jämmerlichen Verfahren und auch in den anderen Verfahren gegen Gefangene mit allen Mitteln um seine Legitimation ringt, kämpft, dass alle Mittel, das hat nun wirklich fast jeder ...“

**14:53 Insert 2: 34. Verhandlungstag, 04.09.1975**

15:01 Tondokument: (**Prinzing:**) „Herr Baader, dazu erteile ich Ihnen jetzt nicht mehr das Wort. Das Wort ist Ihnen entzogen wegen ständiger Abschweifung.“

**15:07-18 Kurt Groenewold, ausgeschlossener Verteidiger:**

*„Sie hatten sich ja gegen den Vietnam-Krieg ausgesprochen und man kann es vielleicht sagen, mit untauglichen Mitteln, man kann aber ihnen eigentlich nicht das Wort verbieten. Das ist das Wesen eines solchen Prozesses.“*

**15:19 Insert 1: 40. Verhandlungstag, 30.09.1975**

Tondokument: (**Prinzing:**) „Ich bitte jetzt den Angeklagten Baader notfalls mit Gewalt abzuführen.“

**15:24 Kommentar**

**Auf Pressekonferenzen betonen die Anwälte die politische Motivation der Angeklagten.**

**15:30 Insert: Otto Schily, Verteidiger von Gudrun Ensslin**

*„Das Gericht hat es abgelehnt, in eine Prüfung einzutreten, in welchem Ausmaß die Regierung der Bundesrepublik in den verbrecherischen Aggressionskrieg der USA gegen Vietnam verwickelt war.“*

**15:43-48 Theodor Prinzing, Vorsitzender Richter im RAF-Prozess, BB:**

*„Das war ein festgesetztes Programm, dass der Prozess zur Demaskierung der Justiz dienen sollte.“*

**15:49-16:00 Rupert von Plottnitz, Verteidiger von Jan-Carl Raspe, BB:**

*„Das halte ich für ein Ammenmärchen, dass da irgendjemand vorgeführt werden sollte oder zum Opfer gemacht werden sollte. Da waren die Kräfteverhältnisse schon ganz anders.“*

**16:01 Insert 1: Otto Schily zu Sicherheitskontrollen**

Tondokument: (**Schily:**) „Am ersten Tage sollte ich mich hier an die Wand stellen. An die Wand mit erhobenen Händen... Sie haben das angeordnet... (**Prinzing:**) Dass Sie an die Wand gestellt werden? (**Schily:**)... das wird hier in der Hauptverhandlung erörtert“

**16:06 Insert 2: 24. Verhandlungstag, 04.08.1975**

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

**16:12 Kommentar**

**Mit zahlreichen Befangenheitsanträgen gegen Prinzing legen die Verteidiger den Prozess lahm. Die Gräben im Gericht werden täglich tiefer. Und nicht nur dort.**

**16:23-45 Andres Veiel, Prozessbesucher, BB:**

*„Wir haben in der Schülerzeitung über die Stammheimer Prozesse berichtet. ... das hat ausgereicht, dass die Schülerzeitung verboten wurde. ... Wir haben sie dann extra vor der Schule verkauft, wir haben danach eine Linie gezogen mit roter Farbe: „Hier endet der demokratische Teil Deutschlands.“ Das heißt, die Erfahrung des Polarisierens, des Ausgrenzens, des Verbietens war damals extrem alltäglich präsent.“*

**16:47 Kommentar**

**Der Prozess heizt den Volkszorn an.**

**16:51-56 Hans-Christian Ströbele, RAF-Verteidiger, BB:**

*„Ich kann Ihnen ganze Ordner mit Schmähpost, mit Anwürfen, mit Morddrohungen sagen.“*

**16:57-17:01 Kurt Groenewold, RAF-Anwalt:**

*„Meistens stand immer drin: Wie können Sie solche Mörder verteidigen.“*

**17:02 Kommentar**

**Auch Claus Peymann gerät in den Verdacht, Sympathisant zu sein. Der Stuttgarter Schauspieldirektor hat einen Spendenaufruf für die Zahnbehandlung von Gudrun Ensslin unterstützt.**

**17:13-26 Claus Peymann, damals Schauspieldirektor in Stuttgart, BB:**

*„Dann kam ich zurück aus den Ferien und fand mich gleich auf der Titelseite von der BILD-Zeitung mit einem Foto von mir. Das ist der Financier des Untergrunds. Peymann spendet 10.000 DM, wie die BILD-Zeitung das so macht... Also ich kam dann ganz schön ins Schwitzen, muss ich sagen.“*

**17:28 Kommentar**

**Hunderte Postkarten und Briefe sind die Folge.**

**17:34-44 Claus Peymann:**

*„Man sollte Ihnen die Zähne einschlagen, Sie Arschloch.“ Heilbronn. An den Bluthund Peymann: Du Dreckschwein kommst als nächster dran.*

**17:46 Kommentar**

**Der Druck von außen schweißt Häftlinge und Verteidiger zusammen. Baader verlangt von den Anwälten, Unterstützer zu rekrutieren und die Ideologie der RAF zu übernehmen. Manche, wie Croissant, folgen ihm. Der Anwalt hält die „faschistische Tradition in der Bundesrepublik“ für „ungebrochen“.**

**18:05 Kommentar**

**Gericht und Verteidiger führen einen Kampf um die öffentliche Meinung.**

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

**In den 1970er Jahren ist die Nazi-Vergangenheit der Bundesrepublik ein Dauerthema. Auch im Stammheimprozess.**

**18:17 Kommentar**

**Ein Verteidiger sieht auch den Richter in brauner Tradition; Prinzing war Leutnant in Hitlers Wehrmacht.**

**18:23 Insert: 40. Verhandlungstag, 30.9.1975**

*Tondokument: (Prinzing:) „Ist das zu Protokoll genommen, dass Herr von Plottnitz im Augenblick bemerkte: „Heil Dr. Prinzing“? Ich bitte das zu protokollieren.“*

**18:32-55 Rupert von Plottnitz, Verteidiger von Jan-Carl Raspe, BB:**

*„Uns war schon klar, dass die Justiz zu den Bereichen der Gesellschaft der Bundesrepublik gehörte, die nach 1945 durchgesetzt waren in großer Zahl - und zwar je höher die Führungsposition, umso häufiger - von Leuten, die schon bei den Nazis mitgemacht hatten.“*

**18:57 Kommentar**

**Theodor Prinzing war allerdings nie NS-Richter. Im Gegenteil: Als Richter in mehreren NS-Verfahren fällte er in den 1960er Jahren Urteile gegen Mittäter des Holocaust. Der Richter von Stammheim hat dazu beigetragen, NS-Unrecht aufzuarbeiten.**

**19:23 Kommentar**

**Allein im ersten Prozessjahr werden gegen Theodor Prinzing 45 Befangenheitsanträge gestellt. Ein Streitpunkt ist die Verhandlungsfähigkeit der Angeklagten.**

**19:34 Insert 1: Diskussion um die Verhandlungsfähigkeit der Angeklagten**

*Tondokument: (Prinzing:) „Sagen Sie, das ist doch nahezu ein Possenspiel, was Sie bringen... (Schily:) Ein Possenspiel nennen Sie das? ... (Prinzing:) Herr Rechtsanwalt ... (Schily:) Ein Possenspiel mit rechtstaatlichen Grundsätzen? Dann würde ich sagen, machen Sie ein Possenspiel mit rechtstaatlichen Grundsätzen. ... (Prinzing:) Ich werde sofort, wenn Sie weiter in diesem Tone reden, die Pause einlegen.“*

**19:40 Insert 2: 27. Verhandlungstag, 20.8.1975**

**19:51-20:12 Kurt Breucker, Richter im RAF-Prozess, BB:**

*„Die Verteidiger haben einen Antrag gestellt und dann haben sie gesagt und mein Mandant möchte selbst diesen Antrag begründen und darauf haben dann die Angeklagten nicht etwa den Antrag begründet, sondern ihre Kritik an unserer Gesellschaftsform vorgetragen und ihre revolutionären Theorien.“*

**20:13-23 Hans-Christian Ströbele, ausgeschlossener RAF-Anwalt:**

*„Wir als Anwälte hatten die Aufgabe, parteiisch, also auf der Seite der Angeklagten, deren Rechte durchzusetzen.“*

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

### **20:25 Kommentar**

Während sich Ströbele und Schily aber nicht als Befehlsempfänger ihrer Mandanten sehen, identifizieren sich andere Verteidiger mit der RAF. Sie schmuggeln schriftliche Nachrichten, sogenannte Kassiber, Ausrüstung, sogar Waffen ins Gefängnis.

### **20:42 Kommentar**

Baader, Meinhof und Ensslin sind auch in der Haft die Köpfe der RAF. Über die Kassiber halten sie Kontakt untereinander und mit den Unterstützern draußen.

### **20:55 Kommentar**

Einige Anwälte richten zusätzlich einen Nachrichtenverteiler ein, das sogenannte „Infosystem“, das die RAF später nutzt, um sich zu vernetzen und ihre Verteidigung zu koordinieren.

### **21:07 Kommentar**

Durch permanenten Druck erreichen die Angeklagten Hafterleichterungen. Die Öffentlichkeit erfährt davon wenig.

### **21:14-33 Manfred Naegele, Berichterstatter im Prozess, BB:**

*„Die haben oben in der ganzen siebten Etage in der Justizvollzugsanstalt ist für die und die dürfen sich untereinander treffen, die Türen sind tagsüber offen und jeder hat einen Fernseher und die haben alles Mögliche... Ja, dann lassen Sie uns das doch zeigen. Dann ist das doch... Nein, das machen wir nicht, das dürfen wir nicht machen.“*

### **21:34-22:02 Andres Veiel, Prozessbeobachter, BB:**

*„Es gab ein gemeinsames Interesse zwischen RAF-Sympathisantenszene und Staatsorganen, dass dieser Vollzug als hart dargestellt wurde, als grenzwertig möglicherweise sogar. Für die RAF-Szene deutlich zu machen, dieser Staat ist zu allem in der Lage, er ist präfaschistisch, wenn nicht sogar schon faschistisch. Und für die damals CDU-geführte Landesregierung deutlich zu machen, wir fassen die hier nicht mit Samthandschuhen an, das ist kein Hotelvollzug.“*

### **22:03 Kommentar**

Durch die mediale Aufmerksamkeit, die der Prozess erfährt, ist die RAF präsenter und mächtiger denn je.

### **22:10 Insert: 40. Verhandlungstag, 30.9.1975**

*Tondokument: (Prinzing:) „Frau Meinhof, Sie haben Gelegenheit, sich zu äußern, denn der Senat erwägt, ob Sie jetzt ausgeschlossen werden müssten.“ – (Meinhof:) „Ich will mal sagen, wir werden das nicht vergessen, was Sie hier abziehen.“*

### **22:22 Kommentar**

Theodor Prinzing gehört nun zu den am meisten gefährdeten Personen der Republik. Insgeheim bereitet sich die Familie auf eine Entführung durch die RAF

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

vor.

**22:31-46 Gabriele Prinzing, Tochter von Theodor Prinzing, BB:**

*„Das war übrigens zu dem Zeitpunkt, glaube ich, auch im Umlauf, dass da ja eine bestimmte Gruppe ein Attentat auf ihn geplant hatte, während der Fahrt sollte sein Auto in die Luft gesprengt werden, und die hatten auch schon genau die Strecke, und den Tag.“*

**22:50 Kommentar**

**Das Versagen der Funkzündung rettet ihm das Leben.**

**22:56 Kommentar**

**Am 9. Mai 1976 nimmt sich Ulrike Meinhof in ihrer Zelle in der JVA Stammheim das Leben. Die zweite tote Angeklagte nach Holger Meins.**

**23:08-19 Gabriele Prinzing, Tochter von Theodor Prinzing, BB:**

*„Ich weiß, dass ich total aufgewühlt mittags zum Essen kam und ihn irgendwie vorwurfsvoll angeblökt habe, die Meinhof ist gestorben, so in dem Sinn, ... Wie konntet ihr?“*

**23:21 Kommentar**

**Die Anhänger der RAF sind überzeugt: Es war Mord. Der Prozess wird ohne Unterbrechung fortgesetzt, Meinhof wird von der Liste der Angeklagten gestrichen.**

**23:32 Kommentar**

**Für die einen ist klar: Die RAF braucht Märtyrer. Für die anderen steht fest: Der Staat will keinen fairen Prozess führen; das Ziel ist die Vernichtung der Angeklagten.**

**23:44-57 Andres Veiel, Prozessbesucher, BB:**

*„Ich war in der Zeit immer wieder hin- und hergerissen. Also ich habe durchaus auch die Position eines Richters einnehmen können, obwohl ich mich stärker mit den Angeklagten identifiziert habe...“*

**23:59 Kommentar**

**Das Verfahren zerrt auch an Prinzings Nerven. 174 Verhandlungstage hat er durchgehalten. Aber die Anstrengung fordert ihren Tribut.**

**24:09 Kommentar**

**Fehler schleichen sich ein. Im Januar 1977 denkt Prinzing ans Aufhören.**

**24:15-26 Theodor Prinzing, Vorsitzender Richter:**

*„Ich habe das mit einem Kollegen so nebenbei besprochen und habe gesagt, ich glaube, ich muss Schluss machen, das Verfahren ist mit mir nichts mehr wert. Also, es war niederdrückend und da habe ich schon bemerkt, dass ich völlig fertig war.“*

**24:27 Kommentar**

**Doch bevor er gehen kann, sorgen die Verteidiger für seine Absetzung.**

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

**24:31 Insert: SDR Abendjournal, 1977**

*„Dem 85. Befangenheitsantrag fällt schließlich der Gerichtsvorsitzende Theodor Prinzing am 20. Januar 1977 zum Opfer. Ein Mann mit wenig Geschick und Fortüne muss gehen.“*

**24:43-50 Gabriele Prinzing, Tochter von Theodor Prinzing:**

*„Ich habe auch den Schmerz gefühlt für ihn, für ihn auch. Auf der anderen Seite war es auch das Gefühl, Gott sei Dank, jetzt ist es vorbei.“*

**24:53 Kommentar**

**Den Vorsitz übernimmt Eberhard Foth, der bisherige Stellvertreter Prinzings.**

**25:00 Kommentar**

**Mitte März 1977: die nächste Krise des Prozesses. Es stellt sich heraus, dass die Verteidiger in der Haftanstalt abgehört wurden.**

**25:09 Insert: Tagesschau, 17. März 1977**

*„Dort sind Gespräche zwischen Mitgliedern der Baader-Meinhof-Gruppe und ihren Anwälten belauscht worden. Unmittelbar nach Bekanntgabe dieser Aktion wurde der BM-Prozess auf Antrag aller Verteidiger unterbrochen und bis zur Klärung vertagt.“*

**25:22-31 Kurt Groenewold, Rechtsanwalt, BB:**

*„Wenn wir Verteidigung hochhalten und das ist ja in einem Rechtsstaat wichtig, ist das eben ein Sakrileg, ist es ein Verbrechen und beendet in der Regel den Prozess.“*

**25:31 Kommentar**

**Wenige Tage später ermordet die RAF den Ankläger des Verfahrens.**

**Generalbundesanwalt Siegfried Buback und zwei seiner Begleiter werden auf offener Straße erschossen.**

**Der Schock über das Attentat drängt die Abhöraffäre in den Hintergrund und trägt dazu bei, dass der Stammheimprozess doch noch zu Ende gehen kann.**

**25:53 Kommentar**

**Am 28. April 1977 fällt das Urteil.**

**25:58-26:17 Insert: Manfred Naegele, 28. April 1977**

*„Man hätte die berühmte Stecknadel fallen hören können heute Morgen, als Punkt neun Uhr der Vorsitzende des 2. Strafsenats Eberhard Foth das Urteil verkündet hat. Im Namen des Volkes lebenslänglich für alle drei Angeklagten und eine Zeitstrafe von 15 Jahren für vier Morde, zahlreiche Mordversuche, Sprengstoffanschläge und Bildung einer kriminellen Vereinigung.“*

**26:18-24 Eberhard Foth, Vorsitzender Richter im RAF-Prozess, BB:**

*„Juristisch meine ich, sei das gelungen, also ich meine, wir haben über das Urteil ungemein gründlich beraten.“*

**26:25-40 Kurt Groenewold, RAF-Verteidiger, BB:**

*„Wenn man die angeklagten Taten und den Urteilsspruch in Verbindung setzt, kann man*

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

*sozusagen als Mensch, der nicht Jurist ist, das Urteil anerkennen. Wenn man aber ein Jurist ist und sich auf das Verfahren konzentriert, dann ist das eine Schande gewesen.“*

**26:41 Kommentar**

**Das Bemühen des Staates, politisch motivierter Gewalt mit den Mitteln des Strafrechts zu begegnen, führte zu rechtsstaatlich umstrittenen Sondergesetzen, die einen Prozess ohne Angeklagte ermöglichten und die Arbeit der Verteidiger behinderten oder - wie das Kontaktsperre-Gesetz - alle RAF-Häftlinge von der Außenwelt isolierten.**

**27:01 Kommentar**

**Der Urteilsspruch ist der Auftakt zu einer beispiellosen Eskalation.**

**27:05 Kommentar**

**Im Herbst 1977 entführt ein RAF-Kommando den Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer und tötet seine Begleiter. Schleyer, so die Forderung, soll gegen die Stammheimer Gefangenen ausgetauscht werden. Als die Bundesregierung ablehnt, kapert ein palästinensisches Kommando ein Flugzeug mit 87 Menschen.**

**27:25 Kommentar**

**Nach der Befreiung der Geiseln durch deutsche Spezialkräfte verüben Baader, Ensslin und Raspe in ihren Stammheimer Zellen Selbstmord.**

**27:35 Kommentar**

**Das Urteil von Stammheim wird nie rechtskräftig, da die Verteidigung Revision eingelegt hat. Sie wirft dem Gericht Verfahrensfehler vor. Juristisch gelten die toten Terroristen, über deren Verantwortung kaum Zweifel bestehen, nicht als schuldig. Das ist die bittere Ironie eines Prozesses, der wie kein anderer das Land spaltete.**

**27:56-28:17 Andres Veiel, Regisseur „Black Box BRD“ , BB:**

*„Diese ganzen Aufteilungen in richtig und falsch, gut - böse, wahr - verlogen, also die Welt bestand ja nur noch aus zwei sehr groben Farben, hier ist Schwarz und da ist Weiß oder da ist – und dass das aufgehoben wurde, dass Fragen gestellt werden konnten, das kam ja erst Ende der 90er Jahre.“*

**28:18 Kommentar**

**Der Prozess lässt Prinzing nicht los.**

**28:22-27 Theodor Prinzing**

*„Es hat mich tatsächlich ein Leben lang so nebenher immer wieder belastet.“*

**28:33 Kommentar**

**Obwohl sie die RAF nie aktiv unterstützt hat, braucht die Tochter des Richters, Gabriele Prinzing, noch lange, um sich von der Faszination der RAF, ihrer Ideologie, ihrem Anspruch auf totale Konsequenz zu lösen.**

Die RAF vor Gericht - Der Stammheimprozess 1975-1977 (Sendung)  
46800652 (DVD-Signatur Medienzentren)

**28:51-29:20 Gabriele Prinzing, BB:**

*„15 Jahre meines Lebens, habe ich mit so einem Scheißdreck, Entschuldigung, teilweise auch mit so irrigen Gedanken auch auseinandergesetzt, und schäme mich oft dann auch dafür. ... dass man da nicht hat Grenzen ziehen können, dass man gar nicht hat schon viel früher sagen können, okay, das mögen Menschen sein, die mögen die tollsten und kühnsten und menschlichsten Ideen haben, aber sie töten dafür, und damit ist eine Grenze gezogen und damit ist der Fisch geputzt, und damit ist das klar.“*

**29:23 Kommentar**

**Erst über 20 Jahre nach dem Urteil von Stammheim gibt die RAF ihren Feldzug gegen den Staat auf.**

**29:33 Abspann**

**29:49 Bildende**